

25 Jahre Schulbibliotheksgesetz

Lese-, Informations- und Lernzentrum

Südtirols Schulbibliotheken stehen auf einer soliden Basis. Sie sind offen für Neues und stellen sich den Herausforderungen der Zukunft. Dabei werden sie sich immer stärker an den individuellen Lesebedürfnissen orientieren, das Lesen in und mit allen Medien unterstützen und die Bibliotheken verstärkt zum Ort des Lernens machen.

Das Schulbibliotheksgesetz vom 7. August 1990 ist die Basis für die Entwicklung des Schulbibliothekswesens in unserem Lande. Es hat eine wichtige Entwicklung in die Wege geleitet: Neue Schulbibliotheken wurden gebaut, alte wurden modernisiert, viele Lehrpersonen haben sich als Leiterinnen und Leiter sowie als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Schulbibliotheken engagiert, viele Schulen haben hauptamtliches Bibliothekspersonal bekommen. Dadurch konnten die Leseförderung intensiviert und die Schulbibliotheken zu einem Raum für das Lernen werden. Das Gesetz hat auch dazu geführt, dass viel in die Aus- und Fortbildung investiert wurde.

Die Grundausrichtung des Schulbibliotheksgesetzes ist auch 2016 noch gültig, denn die Schulbibliothek als „Lese-, Informations- und Lernzentrum der Schule“ wird auch in Zukunft ihre Berechtigung haben. Auch wenn die Kinder und Jugendlichen in Zukunft mit Smartphone und Tablet in die Schule kommen werden – sie brauchen auch dazu einen Raum, einen Lernort. Die Bibliothek könnte dabei als (räumliches) Wissenszentrum fungieren.

Nur wer lesen kann, kann auch lernen.

Es geht auch um die Initiierung und Begleitung von Lernprozessen: Schülerinnen und Schüler werden in Zukunft verstärkt Lotsen brauchen, die ihnen behilflich sind, Informationen zu finden, zu bearbeiten und für sich nutzbar zu machen. Und wo finden sie die Lotsen, die Expertinnen und Experten für die Informationsrecherche und die Begleiterinnen und Begleiter von Lernprozessen? Natürlich in der multimedialen Schulbibliothek. Die Vermittlung der Lesekompetenz darf na-

türlich nicht vergessen werden: Nur wer lesen kann, kann auch lernen. Auch bei der Förderung von Lesefreude und Lesetechniken spielt die Schulbibliothek eine zentrale Rolle.

Wir können froh um das Schulbibliotheksgesetz sein, hat es doch eine nachhaltige Entwicklung in Gang gesetzt, die heute noch andauert und andauern wird. Im In- und Ausland beneidet man uns um dieses Gesetz.

Gedanken über die Zukunft des Lesens und Lernens

Anlässlich des Jubiläums „25 Jahre Schulbibliotheksgesetz“ haben sich beim Tag der Schulbibliotheken im Februar 2016 in Bozen Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland und rund 170 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gedanken über die Zukunft des Lesens und Lernens in den Schulbibliotheken gemacht. Hauptziel der Tagung war nicht der Blick in die Vergangenheit, sondern der Blick in die Zukunft. Mit der neuen Bibliothekssoftware Bibliotheca plus und dem Web-OPAC Open stehen den Schulbibliotheken nun moderne und zeitgemäße Instrumente zur Verfügung. Über den „Open“ können die Nutzerinnen und Nutzer nun via Internet in den Medienbeständen recherchieren und sich über die Angebote der Schulbibliotheken informieren.

Südtirol verfügt über schöne, großzügig ausgestattete Schulbibliotheken. Doch die schönsten Schulbibliotheken nützen wenig, wenn sie nicht von engagierten und gut ausgebildeten Schulbibliothekarinnen und -bibliothekaren betreut und von Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern genutzt werden. Neben den Investitionen in Strukturen und Ausstattung muss auch in die Köpfe

investiert werden. Daher gewinnen Aus- und Weiterbildungsangebote zunehmend an Bedeutung. Der Bereich Innovation und Beratung und das Amt für Bibliotheken und Lesen haben in den letzten Jahren Lehrgänge, Kursfolgen, Einzelseminare und Tagungen organisiert, um die Voraussetzung für eine qualitativ hochwertige Arbeit in den Schulbibliotheken zu bieten. Die verschiedenen Angebote richten sich immer öfter an Lehrpersonen und Bibliothekarinnen sowie Bibliothekare, da die Zusammenarbeit immer wichtiger wird.

Welche Dienstleistungen bietet die Schulbibliothek für die Schulgemeinschaft?

Die didaktische Tätigkeit von Lehrpersonen in der Schulbibliothek wird seit 2014 aufgewertet, indem das Schulumt zusätzliche Lehrerstunden zur Verfügung stellt. Die Verteilung dieser Stunden ist an das bestandene Qualitätsaudit gekoppelt. Beim Audit werden Qualitätsstandards überprüft, welchen folgende Fragen zugrunde liegen: Welche Dienstleistungen bietet die Schulbibliothek für die Schulgemeinschaft? Was leistet sie für das Lesen und Lernen?

Die Schulbibliotheken mit hauptamtlichem Bibliothekspersonal absolvieren das große Audit: Bei diesem werden 32 Qualitätsstandards überprüft. Die Schulen ohne Bibliothekspersonal reichen Unterlagen zu sieben wichtigen Standards ein.

Die meisten Schulen haben sich auf den Weg gemacht. 29 Schulbibliotheken haben das große Audit, 27 Schulbibliotheken haben das kleine Audit absolviert. Die Nutzerinnen und Nutzer dieser Schulbibliotheken können also davon ausgehen, dass ihre Schulbibliotheken nach anerkannten Qualitätsstandards arbeiten.

Im Rahmen der Tagung überreichten Landesrat Philipp Achammer und Schulamtsleiter Peter Höllrigl an 13 Schulbibliotheken, die zwischen September 2014 und Februar 2016 das große Audit absolviert haben, das Qualitätszertifikat.

Jugendliche lesen heute anders als früher

Die zwei Hauptreferenten der Tagung widmeten sich der digitalen Zukunft: Gerhard Falschlehner präsentierte auf abwechslungsreiche und fundierte Art und Weise seine Thesen zum digitalen Lesen. Er legte überzeugend dar, dass Jugendliche auch heute viel lesen, allerdings anders als frühere Generationen. Das digitale Lesen erfordert eine hohe Lesekompetenz. In diese muss in Zukunft investiert werden. Wer Leseförderung machen will, muss sich dorthin bewegen, wo die Leserinnen und Leser sind: in den digitalen Raum. Seine Ausführungen stimmten all jene, die mit Leseförderung zu tun haben, zuversichtlich, auch wenn ihnen bewusst ist, dass viele neue Herausforderungen auf sie warten.

Jochen Diel aus Bayern ging auf die „hybride Bibliothek“ ein, in der die Nutzerinnen und Nutzer sowohl Printmedien als auch digitale Medien finden. Der Referent wies auf die zentrale Bedeutung der „Nutzerführung“ durch eine schuleigene Recherche-Plattform hin, von welcher aus Nutzerinnen und Nutzer auch auf Datenbanken zugreifen können.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die Landesbibliothek Teßmann die Errichtung eines Rechercheportals für Schülerinnen und Schüler plant. Dort finden sie Anleitungen zur Recherche und Tipps für die Abfassung einer Facharbeit. Außerdem soll der Zugang zu kostenpflichtigen Datenban-



Leseförderung kann Spaß machen: Hildegard Haas und Martin Ferdigg begeisterten mit der szenischen Lesung aus „Tim und das Geheimnis von Knolle Murphy“ von Eoin Colfer.

ken ermöglicht werden. Damit soll eine sinnvolle Ergänzung und eine Alternative zu Wikipedia und Google angeboten werden. Referate über Bilderbücher von Martina Koler und zum Bibliothekscurriculum der Mittelschulen im Schulsprengel Bozen Stadtzentrum rundeten das Angebot ab. Das Bibliotheksteam der Mittelschulen wurde dabei von der Schulführungskraft Ingrid Perrott unterützt, die in ihrem Eingangsstatement auf die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Schulbibliothek und Lehrerkollegium hinwies. Bemerkenswert ist der Prozess, der zur Entwicklung des Bibliothekscurriculums geführt hat: Lehrpersonen und Schulbibliothekarinnen haben zwei Jahre gemeinsam an dieser Entwicklung gearbeitet. Nachdem die Inhalte eng mit dem Lernprogramm verknüpft sind, wurde vermieden, dass die Übungen ein sinnloses „Trockentraining“ blieben.

Leseförderung muss Spaß machen

Dass Leseförderung vor allem Spaß machen kann, stellten zwei kreative Einlagen unter Beweis. Hildegard Haas und Martin Ferdigg begeisterten mit der szenischen Lesung aus „Tim und das Geheimnis von Knolle Murphy“ von Eoin Colfer. Mitarbeiterinnen der Drehscheibe stellten in Form einer „Sitzdisco“ aktuelle Jugendbücher mithilfe von Musik

und Textpassagen vor.

In einem „Bibliotheks-Graffiti“ konnten die Anwesenden ihre Gedanken über die Tagung und die Zukunft der Schulbibliotheken zu Papier bringen. Da konnte man unter anderem lesen:

- Zugang zu digitalen Ressourcen
- Eine Schulführungskraft, die hinter dem Bibliotheksteam steht und die Arbeit wertschätzt und unterstützt
- Eine Recherche-Startseite für alle Südtiroler Schulen
- Vorlesen ist wichtiger denn je.
- Analoges Lesen kommt vor dem digitalen Lesen.
- Multimedialer Zugang zum Lesen
- Mehr Kooperationen schaffen in den Bereichen Recherche-Plattform, Online-Datenbanken, Bibliothekscurriculum
- Ich habe wertvolle Impulse erhalten.
- Wichtig: Es wurde kein Rückblick gemacht, sondern man blickt in die Zukunft.

Die Aufbauarbeit der letzten 25 Jahre im Bereich der Schulbibliotheken hat viel gebracht. Jetzt geht es um Festigung und darum, den Herausforderungen der Zukunft gerecht zu werden.

Markus Fritz, Amt für Bibliotheken und Lesen
Mathilde Aspmail, Pädagogische Fachbibliothek,
Bereich Innovation und Beratung